

Das Krippenspiel 2017 in St. Matthäus, Vach

Entgegen seiner Gewohnheit, seine Gedanken weitschweifig auszuschnürcen, kündigte Pfarrer Pöllinger das Krippenspiel, das laut Programm den nächsten und eigentlichen Höhepunkt der Kindermesse am Heiligabend 2017 in der Kirche St. Matthäus, Vach, zu bilden hatte, prägnant und sachlich korrekt mit den Worten an: „Das Krippenspiel“.

Ich war in der dritten Reihe außen platziert und gekommen, um dem Auftritt meiner Tochter Sarah, dem sie seit Tagen entgegengefeibert hatte, die gebührende Beachtung zu schenken.

Eine Schar von Engeln, bestehend aus Elina Sandig, Pauline Ließ und einigen anderen Grundschülerinnen bestritt das Kapitel „Mariä Verkündigung“. Ich bin mir sicher, dass auf Grund der defizitären Lesekenntnisse von Samuel Lendrock, der offensichtlich für den eigentlich vorgesehenen Moderator eingesprungen sein musste, nicht alle Zuschauer den Sinn dieses Abschnitts des Krippenspiels sinnstiftend erfassen konnten – gleiches gilt im Übrigen für die Abschnitte „Mariä Empfängnis“, „die Herbergssuche“, „Mariä Geburt“, „den Kindermord von Bethlehem“ und „die Flucht nach Ägypten“. Als ehemaliger Ministrant kenne ich aber den Ablauf einer derartigen Vorführung und bin mir sicher, dass ich mich nicht irre: E indeutig versuchten Elina Sandig und Pauline Lies, Maria etwas zu verkündigen.

Nicht geringes Erstaunen nahm von mir Besitz, als kurz darauf eine Schar von Pickelhauben und Feuerwehrhelmen die Szenerie betrat. Bewaffnet mit dem ein oder anderen anachronistisch wirkenden Laserschwert, dessen Erfindung ich persönlich zeitlich ca. 2000 Jahre nach Christi Geburt ansiedeln würde, stürmten Noah Schlee, Tobias Weber und einige andere tapfere Krieger den Mittelgang vor und zurück. Ich glaube, auch einen Colt der Marke Smith&Wesson in der Hand von Fabian Köster erkannt zu haben. Offenbar – auch hier waren die Kommentare von Samuel Lendrock nicht hinreichend verständlich, um den Sinn der Dramaturgie dem Auditorium einsichtig zu machen – offenbar also handelte es sich um den zeitlich vorgezogenen Kindermord von Bethlehem. Der im Krippenspiel allerdings – und hier sei Herrn Pfarrer Pöllinger für seinen pazifistischen Einfluss gedankt – völlig unblutig verlief. Einen bitteren Beigeschmack hinterließ bei mir allerdings der Umgang mit den Pferden, auf denen die Soldaten den Mittelgang von St. Matthäus Vach entlang geritten waren. Genauer gesagt: der Umgang mit DEM Pferd. Das Tier, das offenbar symbolisch für eine ganze Herde stand, bestand aus einem echten Steckenpferd. Also wie der Name sagt, im Wesentlichen aus einem Stecken. Und einem Pferdekopf. Schwarz. Als die Kavallerie ihr Werk vollendet hatte, sah der Plan vor, das Steckenpferd auch für die später vorgesehene Flucht nach Ägypten zu verwenden. Dann als Esel. Jedenfalls wurde das Muli – genauer gesagt dessen Kopf – kopfüber an die Wand des Stalls von Bethlehem gehängt. Mit heraushängender roter Zunge. Und dieses Bild erweckte in mir unguete Erinnerungen an die Dokumentation im bayerischen Fernsehen, welche den Untergang des edlen Handwerks der Pferdemetzgerei in der Oberpfalz ausführlich thematisiert hatte. Während des Versuchs, die unpassenden Bilder aus meinem Kopf zu verdrängen, war indes die Herbergssuche in vollem Gange: Maria – alias Lena Behm – und Josef - fürdem Aslan Ögyr – klopfen an Kirchenbank und Kirchenbank und erhielten zweimal die Auskunft: „Leider besetzt!“. Den dritten Herbergsvater verkörperte meine Tochter Sarah, die ihrem Auftritt wie gesagt seit Tagen entgegengefeibert hatte. Laut und deutlich – worauf ich stolz war – beantwortete sie das Klopfen mit den Worten: „Ich bin voll.“ Worauf ich nicht stolz war. Ungeachtet dessen drehte sich meine Tochter Sarah zu ihrer Freundin Emilia Fleischmann – Herbergsvater Nummer zwei – um und feierte mit einem herzhaften „high five“ die erfolgreiche Bewältigung ihrer beider Sprechrollen.

Zurecht gestaltete sich die Darstellung von Mariä Geburt wenig naturalistisch. Insbesondere die Geschwindigkeit mit welcher das Kindlein entbunden und in der Krippe gebettet worden war, erinnerte mich eher an eine Show von David Copperfield. Nur dass beim Krippenspiel 2017 in St. Matthäus, Vach, das Kindlein urplötzlich aus dem Nichts erschien und nicht wie ein Panzer bei

Copperfield von der Bühne verschwand. Wie genau das Kindlein in der Krippe erscheinen hatte können, kann nur von einem berichtet werden – so er denn sprechen könnte. Nämlich von dem Pferdekopf, der immer noch über der Krippe hing und eindeutig den besten Einblick hatte besitzen müssen. Trotz heraushängender Zunge. Kaum war das Kind geboren, betraten die drei Könige die Bühne. Dargestellt durch Emilia Fröhlich, Emilia Stockmann, Ximena Feicht und 6 weitere Kolleginnen. Die heiligen drei Könige aus dem Morgenland waren also in der Wirklichkeit des Krippenspiels 2017 von St. Matthäus, Vach, neun Königinnen. Ich vermute, dass bei der Besetzung der Rollen seitens der männlichen Statisterie eine eindeutige Affinität zur Darstellung der Infanterie und Kavallerie bestanden hatte, um den Kindermord von Bethlehem fachmännisch durchzuführen. Und so für die drei bzw. neun Könige bzw. Königinnen aus dem Morgenland nur noch Mädchen zur Besetzung zur Verfügung standen. So oder so: Nach deren Einmarsch wurde dem Kindlein gehuldigt und Opfergaben gebracht. Und diese gingen weit über die drei Klassiker Weihrauch, Gold und Myrrhe hinaus. Gehuldigt wurde unter anderem mit und geopfert wurden: ein Lamm, zwei Katzen, ein Sandkuchen und ein Schraubenzieher, wobei als Opfertiere die Kuscheltiere der Darstellerinnen dienten. Am meisten irritierte mich allerdings die letzte Opfergabe, die lt. Kommentar von Samuel Sandrock das Neugeborene vor Kälte schützen sollte, nämlich ein Fell. Ich erschrak gewaltig, als Romy Gröbner voller Stolz ein echtes Hasenfell in die Luft hob, um der Gemeinde die Ernsthaftigkeit des Opfervorhabens zu demonstrieren. Denn ihr Vater Heiko Gröbner hatte mir einen Tag vorher erzählt, dass bei Gröbners in diesem Jahr keine Gans, sondern ein Hase aus eigener Aufzucht auf dem Speiseplan für das Weihnachtsessen vorgesehen war. Ob dann wirklich alle Opfergaben in den Jutebeutel der Firma Ebl verstaut worden waren, weiß ich nicht. Jedenfalls wurde das Pferd für die überstürzt wirkende Flucht nach Ägypten aus seiner ungünstigen Position befreit und als Esel für einen beherzten Ritt durch den Mittelgang der Kirche St. Matthäus, Vach benutzt, was gleichzeitig das Ende des Krippenspiels bedeutete. Unter dem Applaus der Eltern der Darsteller und Darstellerinnen verbeugten sich die Engel, Königinnen, Soldaten, Herbergsväter, Josef und Maria und verließen den Altarraum Richtung Sakristei. Worauf unvermittelt ein bitterliches Weinen einiger zwei- und dreijähriger Zuschauer die freudvolle Gesamtstimmung dämpfte. Wie sich herausstellte, hatten die dreijährige Schwester von Lisa Löhle (Königin aus dem Morgenland) und die zweieinhalbjährige Schwester von Luisa Strasser (Königin aus dem Morgenland) sowie der dreijährige Bruder von Max Martens (Kavallerie und Kindermörder zu Bethlehem) beobachtet, dass das Kindlein in der Krippe verblieben, also schlichtweg vergessen worden und nun mitleiderregend mutterseelen allein geblieben war. Erst der tapfere Pfarrer Pöllinger konnte den weihnachtlichen Frieden wiederherstellen, indem er das Neugeborene samt etwas Stroh in seine Arme nahm und vor den tränennassen Augen der Kinder in die Sakristei brachte.

Der große Visionär Karl Valentin sagte einmal: Wenn die Stille Zeit vorbei ist, kehrt auch langsam wieder Ruhe ein. Wie Recht er doch hatte!